

Exkursion in die Rebgebiete des Kanton Genf vom 28.-30. August 1992

Freitag, 28. August

06.00 Uhr Abfahrt ab VOLG, Feldstrasse 16, Winterthur. Fahrt mit Car-Reisen Hermann über Zürich-Bern (Kaffeehalt) Fribourg-Vevey (2erli-Halt) Lausanne-Genf nach Satigny.

Besichtigung der Vin-Union (Genossenschaftskellerei).
Filmvorführung und Aperitiv im Château Barillet.
Mittagessen mit Degustation.

Fahrt durch die Rebgebiete nach Dardagny. Degustation einiger Genfer-Weine bei Pierre Hutin, viticulteur-encaveur.

17.30 Uhr Hotelbezug im Mövenpick Radisson, Genf.

19.30 Uhr Nachtessen im Restaurant Domaine de Châteaueux in Satigny.

Samstag, 29. August

Frühstücksbüffet

09.00 Uhr Rundfahrt durch die Rebgebiete des Mandement.

Besuch des Caves des Bossons von Leyvraz und Stevens,
Viticulteurs in Peissy.

Mittagessen im Auberge Communale de Satigny bei Kersti
und Gino de Pietro.

Degustation bei Pierre Dupraz in Lully

ca. 17.00 Ankunft im Hotel. Abend zur freien Verfügung.

Sonntag, 30. August

ab 07.30 Frühstücksbüffet

08.30 Uhr Fahrt nach Genf-Mont-Blanc

09.15 Uhr Schiffahrt nach Nyon (1 Stunde)

10.15 Uhr Weiterfahrt über Lausanne-Yverdon-Neuenburg nach Schafis

Aperitiv im Keller von Robert Andrey

Mittagessen im Restaurant Lariau, Ligerz

Rückfahrt über Biel-Solothurn-Zürich-Nordring nach
Winterthur. Ankunft ca. 18.30 Uhr.

TEILNEHMER

FITZI HANS

LEITUNG

BADER OSCAR

BÜHLER FREDI

DELLA ROSSA PETER

FRÜH EMIL

HARLACHER ARMIN

HELG WERNER

JÖRG FELIX

KELLER BRUNO

KRAMER HANSJÖRG

KÜNDIG WERNER

LÜBER OTTO

LÜBER PAUL

ROOS ROBERT

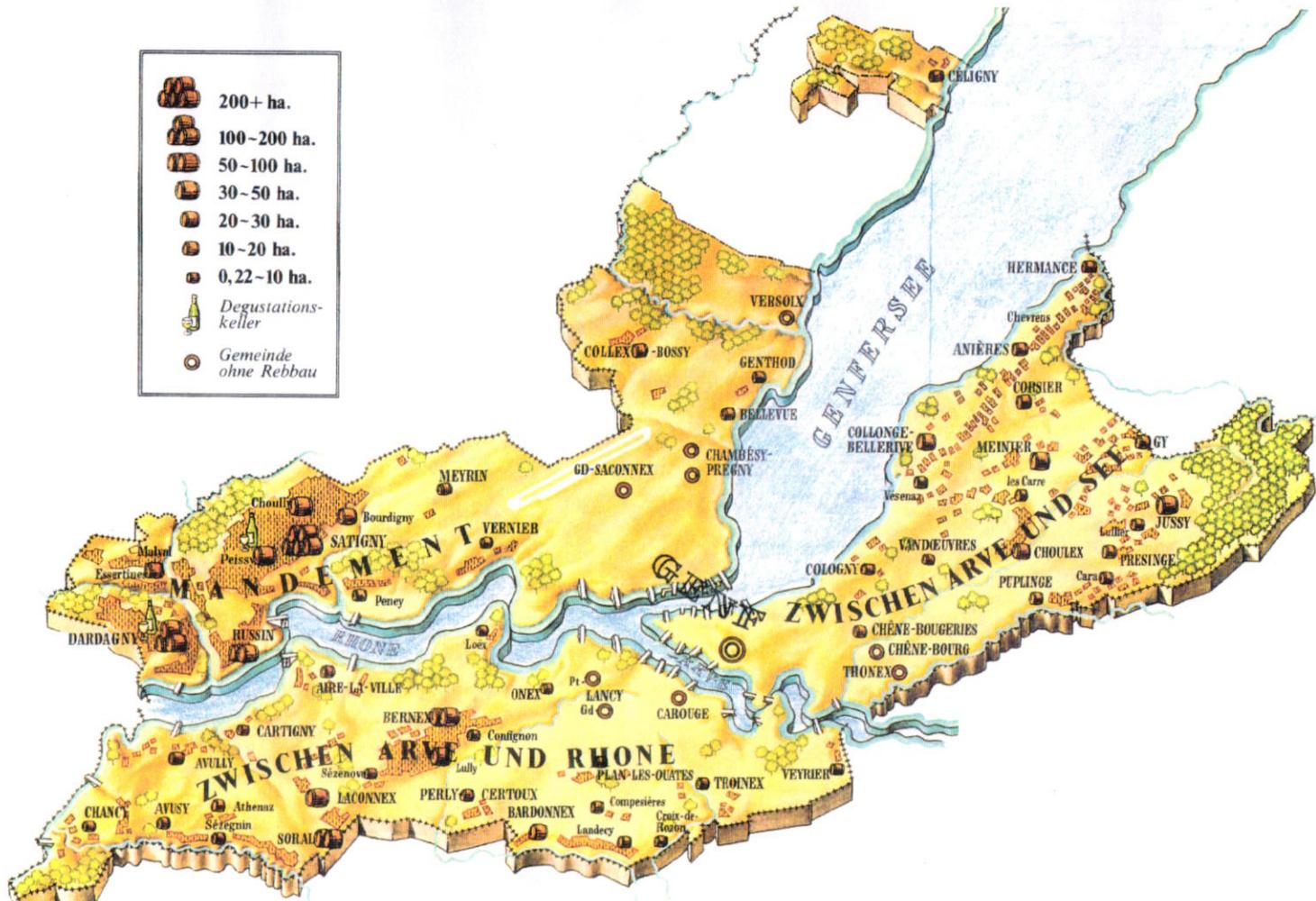
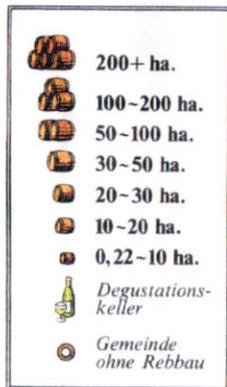
STEINER THEO

STRASSER KURT

VOLLENWEIDER WALTER

ZILTENER HANS





Drittgrösstes Rebbauggebiet der Schweiz

Mit unseren 1253 Hektaren Anbaufläche sind wir nach dem Wallis und dem Waadtland drittgrösster Weinkanton der Schweiz.

$\frac{1}{23}$ der gesamten Kantonsfläche ist für den Weinbau reserviert.

Damit ist Genf das dichteste Anbauggebiet der Schweiz!

Unsere dominierenden Rebsorten sind Chasselas und Gamay. Sie gedeihen auf nahezu

$\frac{9}{10}$ unserer Anbaufläche. Der Anteil des Riesling-Sylvaners macht 8% aus;

gefolgt vom Pinot noir mit 3%. Weitere 2% sind Spezialitäten vorbehalten:

Muscat, Pinot gris, Pinot blanc, Chardonnay, Aligoté und Gewürztraminer.

DER GENFER REBBAU

Geografische Aufteilung

- Arve und See	ca. 240 ha
- Arve und Rhone	ca. 246 ha
- Rechtes Ufer	ca. 767 ha

Anbaufläche ca. 1253 ha

Aufteilung nach Rebsorten

Chasselas (Perlan)	51%
Gamay	36%
Riesling-Sylvaner	8%
Pinot noir	3%
Andere Rebsorten	2%

Laut Beschluss des Staatsrates dürfen die aus der Chasselastraube gewonnenen Genfer Qualitäts-Weissweine unter dem Namen PERLAN in den Handel gebracht werden.

Eine gerechtfertigte Entscheidung, denn in unserem Chasselas stecken eine Lebhaftigkeit, ein Geschmack und ein Charakter, die echt genferisch sind. Was den Gamay angeht, dieser aus dem Beaujolais stammenden Rebe, so hat auch er auf dem Genfer Boden sein bevorzugtes Klima gefunden.

Halten wir noch eine spezielle Eigenart der Genfer Rebflächen fest:

Die meist sanften Hänge gestatten eine sehr rationelle Bearbeitung, und die Erosionsgefahr ist glücklicherweise sehr klein.

Die imposanten Rebberge des Mandements:
Bourdigny und Satigny, Chouilly und Peissy
und zuletzt Russin und Dardagny ▼







Möchten Sie die Genfer Weine besser verstehen lernen?

Unter den westschweizer Kantonen zeichnet sich Genf durch seine harmonisch verlaufende, nicht von schroffen Unterbrüchen gezeichnete Landschaftsstruktur aus. Der Blick schweift weit ins offene Land hinaus.

Nur die Steilufer der Rhone setzen markante Akzente.

Drei Ziffern genügen, um die Harmonie des geografischen Modells zu illustrieren:

- In den Wäldern von Jussy befindet sich der höchste Punkt des Kantons, der mit seinen... 517 Metern die Gegend überragt.
- Das Niveau des Seebeckens liegt auf 372 Metern Höhe.
- Die Rhone verabschiedet sich am tiefsten Punkt des Kantons: 330 Meter über Meer.

Damit ist bereits die Einzigartigkeit der Genfer Weinanbaufläche klar geworden: Im Gegensatz zu anderen grossen weinanbauenden Kantonen gibt es bei uns keine Berge und keine starken Gefälle, die mit Mauern unterbrochen werden müssen. Die Bergketten, die – hinter den Grenzen – das Genfer Becken umrahmen, sind zu weit entfernt, um unsere Landschaft zu tangieren. Dafür tragen sie entscheidend zu unserem milden Klima bei.

Übrigens eines der mildesten der Schweiz!

Deshalb fühlt sich hier die Rebe besonders wohl... und wenn das Auge manches entbehrt, weil jene Aussichtspunkte fehlen, die etwa im Wallis oder im Waadtland die Blicke auf sich ziehen, so lässt sich das Gemüt von der Heiterkeit und dem Charme der sanften Hügellandschaft gerne einfangen.

Wir laden Sie daher zu einem Flug über die wichtigsten Genfer Weinbaugebiete ein. Danach werden Sie verstehen, was deren speziellen Charakter, deren Weite und deren Charme ausmacht.

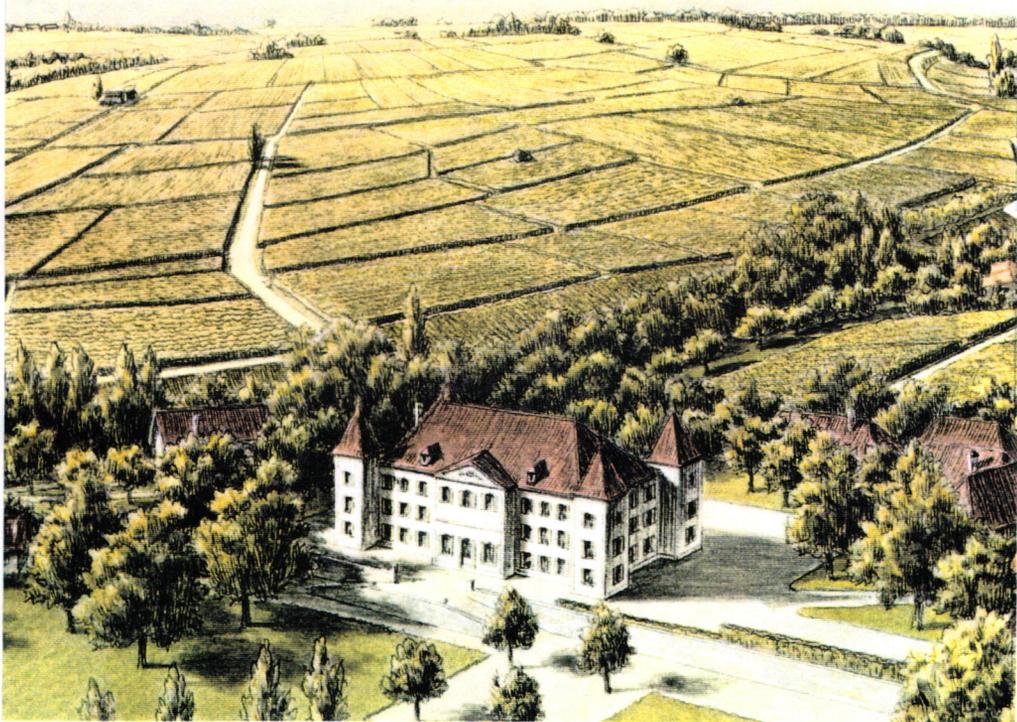


◀ Peissy

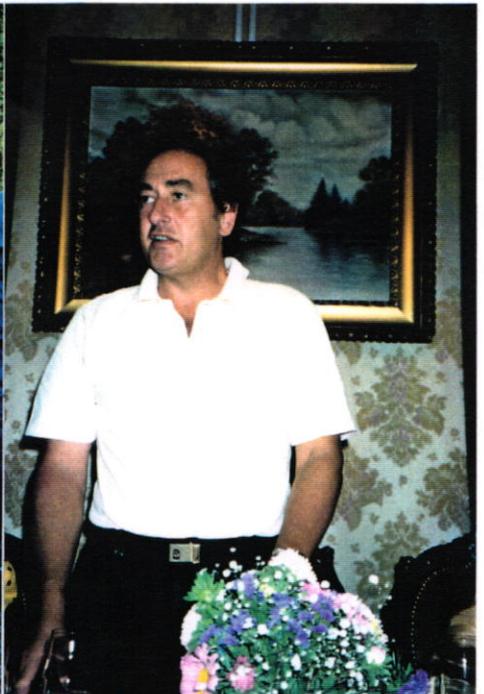
**Dichte einiger Rebbauggebiete
in Bezug auf die Grösse des Kantons**

<i>Kantone</i>	<i>Fläche Kanton</i>	<i>Fläche Weinberge</i>	<i>Anteil Weinberge</i>
Genf	28 400 ha	1 253 ha	1/23
Schaffhausen	29 800 ha	465 ha	1/64
Waadt	321 900 ha	3 615 ha	1/89
Wallis	522 576 ha	5 004 ha	1/104
Neuenburg	79 663 ha	607 ha	1/131
Tessin	281 007 ha	814 ha	1/345

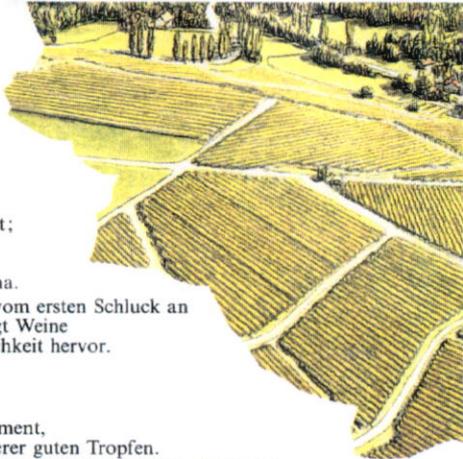
*Quellennachweis: Statistisches Jahrbuch der Schweiz
und Landwirtschaftsdienst/Genf (April 1985)*











Charakteristische Merkmale von drei Regionen

Der Kanton Genf zählt 45 Gemeinden, davon sind 35 ganz oder teilweise Rebbaugemeinden. Auch das ein Schweizer Rekord.

Unsere Anbaugebiete unterteilen sich in drei grosse Produktionszonen:

- Auf der rechten Seeuferseite und der Rhone liegt das Mandement; mit 767 ha das grösste Weingebiet.
- Zwischen Arve und Rhone gibt es 246 ha Weinanbaufläche.
- Das dritte Gebiet liegt zwischen Arve und See und umfasst 240 ha.

Wir Genfer legen grossen Wert auf diese Ursprungsbezeichnungen. Denn vom ersten Schluck an wird die Herkunft unserer Weine deutlich; jede der drei Regionen bringt Weine mit einzigartigem Charakter und von unverwechselbarer Persönlichkeit hervor.

Das üppige Mandement

Start klar? Wir beginnen mit unserem Flug über dem Mandement, der grössten Genfer Weinregion. Hier gedeihen zwei Drittel unserer guten Tropfen.

Abgesehen von einigen nördlich von Genf gelegenen Hügeln, beherbergt das Mandement eine ausgedehnte Rebfläche, die praktisch ohne Unterbruch von Bourdigny bis zur französischen Grenze jenseits von Dardagny reicht. Das sind mehr als sieben Kilometer.

Es gibt nichts Eindrücklicheres, als oberhalb von Bourdigny dieses Meer von Reben auf sanft verlaufendem Gelände zu entdecken – und die schöne Symmetrie der schnurgerade verlaufenden Rebstockreihen.

Eingefügt ins Mandement, hier und dort: typische Winzerdörfer, dicht zusammengedrängt, um die Reben nicht einzungenen; mit grossen Höfen, um die Trauben zu empfangen, und mit guten Kellern, in denen der Wein heranreift. Im Herzen dieser Rebenlandschaft stossen wir auf Satigny, die grösste weinproduzierende Gemeinde der Schweiz.

Ihre gesamte Rebfläche beträgt 439 ha. Das entspricht $\frac{1}{12}$ der Walliser oder $\frac{1}{8}$ der Waadtländer Reben.

Das Zentrum des Dorfes beherbergt die wichtige Genfer Produktionsgenossenschaft (Fédération de Caves Genevoises de Producteurs), in deren Kellern $\frac{3}{4}$ aller Genfer Weine reifen. Oberhalb Satigny:

Chouilly, mit seinen 505 Metern die ganze Genfer Silhouette überragend, danach Peissy, von wo wir Russin erreichen, die Gemeinde, die in jedem Jahr ein grosses Winzerfest feiert.

Von hier aus fällt der Blick auf das kleine Tal der Allondon und – gegen Westen – auf Dardagny und seine Weiler Essertines und Malval. Über Dardagny verweilen wir einen Augenblick, um sein Dorfbild zu bewundern.

Dank seiner gepflegten und bestbehüteten Architektur erhielt es im Jahre 1978 den Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes, der Schweizer Ortschaften vorbehalten ist, die sich ihren authentischen Charakter bewahren konnten.

Wo sich die Reben so weit ausdehnen wie im Mandement, da muss der Boden ideal sein für diese Art von Kultur:

Die verschiedenen Bodenbeschaffenheiten – Moränen und Molassenschichten – verleihen dem Wein, der hier geboren wird, ein ganzes Spektrum verschiedener Geschmacksnoten.

Hier stossen wir an die Grenzen des Kantons. In der Ferne sehen wir, wie die zwischen Felswänden eingebettete Rhone die Schweiz verlässt. Schon haben wir die Hälfte unserer Tour hinter uns gebracht.

Weiter geht es Richtung Genf mit seinem See. Bei der Passage von Peney: wieder Reben, eingefasst von der Flussmündung, und schliesslich Vernier, dessen Rebstöcke sich in der Rhone spiegeln.

Bei der «Jonction» mischt sich die graue Arve ins Rhone-Blau, danach kommt die von der Kathedrale Saint-Pierre dominierte Altstadt, deren Klerus einst grösster Weinproduzent des Landes war, schliesslich «La Rade» mit dem Springbrunnen.

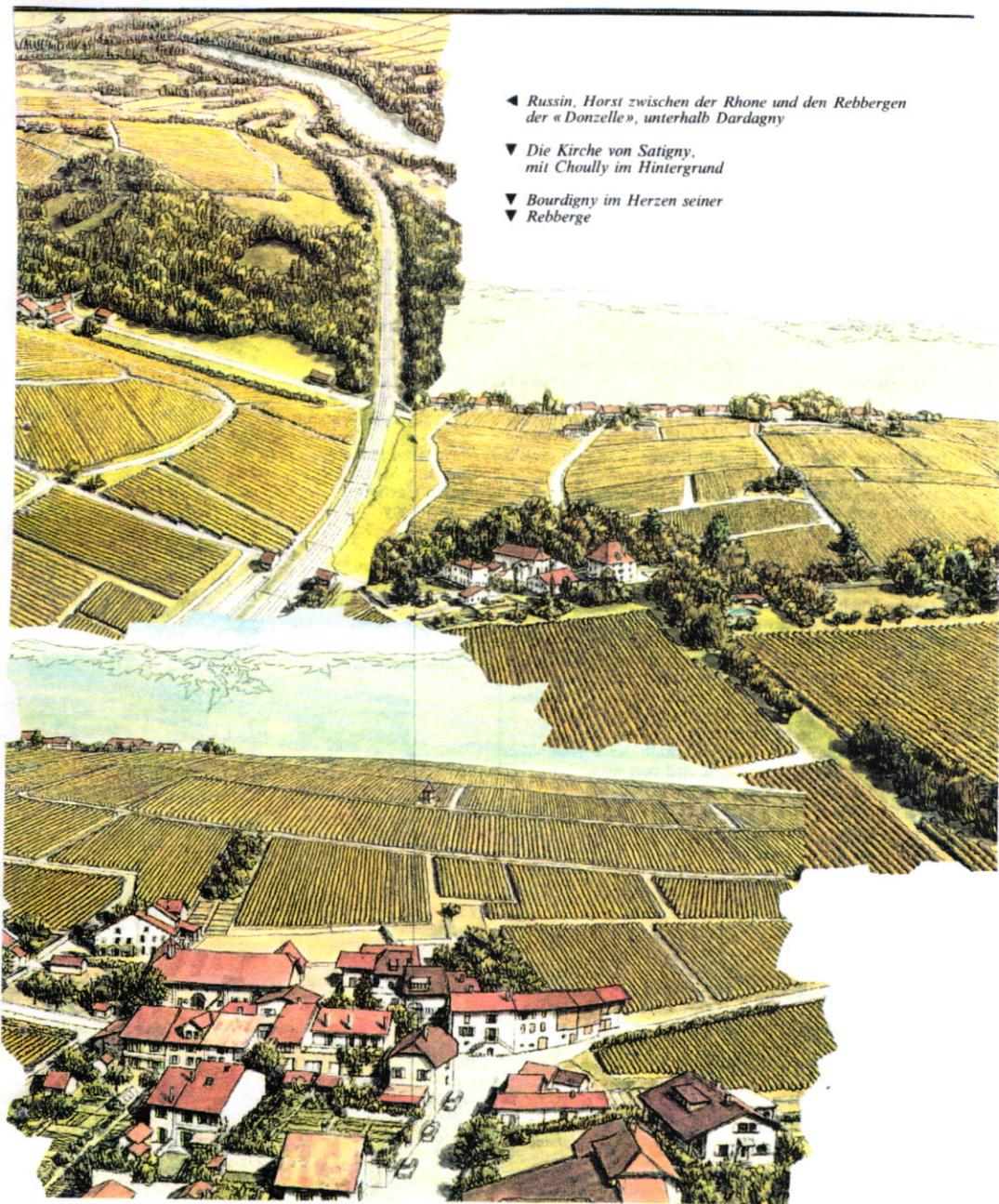












◀ *Russin, Horst zwischen der Rhone und den Rebbergen
der «Donzelle», unterhalb Dardagny*

▼ *Die Kirche von Satigny,
mit Chouilly im Hintergrund*

▼ *Bourdigny im Herzen seiner
Rebberge*





LES CURIADES EIN WEINGUT VON EDLER ABSTAMMUNG IN HERZEN DES SCHÖNEN WEINBERGES VON LULLY



Im 13. Jahrhundert liessen sich Benediktinermönche im Weiler Lully auf dem Gebiet der Gemeinde Bernex nieder. Sie erkannten, dass sich die kalkhaltige Lehmerde dieser

der aufgehenden Sonne zugelegten Hänge vorzüglich zum Anbau von Reben eignete. Mit einiger Wahrscheinlichkeit waren sie die Begründer des Weinguts Les Curiades, das zu den ältesten und namhaftesten zwischen Arve und Rhone zählt.

Dann erwarb im 16. Jahrhundert der Marquis de Coudrée diese Weinberge, auf denen die Rebsorten Chasselas (Gutedel), Gamay und Pinot Noir (Blauburgunder) so gut gediehen. Als Mann von trefflicher Einsicht besass er die Weisheit, nichts an der Bestimmung des Gutes zu ändern und seine Bewirtschaftung Winzern anzuvertrauen, die ihm durch ihr Können sein hohes Ansehen eingetragen haben. Nach ihm gingen die Weinberge in anderen Besitz über, bis schliesslich um 1900 die Dupraz kamen und die Tradition von Les Curiades, Weine höchster Qualität zu produzieren, fortsetzten.

Der Hang von Lully. Ob heute oder morgen, immer die gleiche Pracht von der Sonne überflutet.

